



Für alle (Not-)Fälle: KATRETTER

Professionelles Helfersystem für Rettungsdienste und Leitstellen

Bei Notfällen und Gefahrenlagen ist schnelle Hilfe oft entscheidend. Gleichzeitig sind viele Menschen bereit, spontan zu helfen. Das neue Helfersystem KATRETTER bringt beide Seiten zusammen: Über eine kostenlose Smartphone-App werden freiwillige Helfer aktiviert und von der Rettungsleitstelle koordiniert. In diesem Jahr startet KATRETTER in den ersten Landkreisen und Städten.

Gefahrenlagen erfordern einen schnellen Einsatz von Helferinnen und Helfern und viele Menschen wollen sich einbringen. Um das freiwillige Engagement zu stärken und die Rettungsorganisationen zu unterstützen, haben die öffentlichen Versicherer gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut FOKUS und der Berliner Feuerwehr das KATRETTER-System entwickelt. Damit können Leitstellen per Smartphone-App Freiwillige in der Nähe eines Einsatzes alarmieren und aktivieren.

„Das Besondere am KATRETTER-System ist, dass die Nutzer ganz individuell und nur für die passenden Einsätze informiert werden – je nach Vorkenntnissen und Fähigkeiten“, erklärt Michael Jendreck, Projektleiter beim Fraunhofer-Institut FOKUS. „Dafür müssen sich die freiwilligen Helfer einmalig registrieren, natürlich datenschutzkonform und rechtssicher.“ Welche Helferinnen und Helfer dann bei einem Ein-

satz alarmiert werden, entscheidet das KATRETTER-System anonym und nach registrierter Qualifikation, zum Beispiel für Wiederbelebungsmaßnahmen, schon bevor die Rettungskräfte eintreffen, oder für einfache Tätigkeiten, wie das Befüllen von Sandsäcken.

BEISPIEL: Herz-Kreislauf-Versagen

Eine Frau bricht in einer ruhigen Seitenstraße mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand zusammen. Ein älterer Herr eilt herbei und alarmiert den Notruf 112. Für Wiederbelebungsmaßnahmen fehlen ihm selbst jedoch die Kraft und der Mut. Da kommen zwei Personen angelaufen, eine Ärztin und ein Sanitäter, die sich privat in der Nähe aufhielten und über die KATRETTER-App auf ihrem Smartphone von der Notrufleitstelle informiert wurden. Sie beginnen sofort mit der Wiederbelebung und retten der Frau das Leben.

Wie wichtig oft gerade die schnelle Hilfe ist, weiß Dr. med. Stefan Poloczec aus seiner täglichen Arbeit als ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes in Berlin. „Diese Innovation ermöglicht es uns, die behandlungsfreie Zeit beim Herz-Kreislauf-Stillstand durch den Einsatz von Ersthelfern weiter zu verkürzen.“ Denn nach nur wenigen Minuten beginnt das Gehirn ohne den wichtigen



Bild 1 |
Jedes Jahr erleiden in Deutschland mehr als 50.000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand.



Bild 3 |
Schon nach wenigen Minuten beginnt das Gehirn ohne den wichtigen Blutfluss Schaden zu nehmen.



Blutfluss schweren Schaden zu nehmen. Laut Bundesgesundheitsministerium¹ erleiden in Deutschland jedes Jahr mehr als 50.000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand und nur zehn Prozent der Betroffenen überleben.

Für die Praxis der Rettungsdienste spielt allerdings auch die konkrete Einbindung des Systems in die Leitstellensysteme und in die Arbeitsabläufe eine wichtige Rolle. Hierfür setzen die Fraunhofer-Entwickler einerseits auf standardisierte Technologien für die Alarmierung. So basiert KATRETTTER auf der etablierten Technologie des Warnsystems KATWARN, das mit rund drei Millionen Nutzerinnen und Nutzern sowie mehr als 15 Millionen versendeten Warnnachrichten pro Jahr in Deutschland sicher erprobt ist. Andererseits werden sowohl der Verwaltungsaufwand als auch die initialen Qualifikationsmaßnahmen für die Helfer deutlich reduziert, indem die lokalen

Rettungsleitstellen individuell an das System angebunden werden. Jendreck: „So können zum Beispiel bereits aktive Ersthelfer automatisch eingebunden werden.“ Damit bei einem konkreten Einsatz alles blitzschnell geht, nutzen die Leitstellenmitarbeiter entweder eine webbasierte Redaktionsoberfläche, über die sie mit wenigen Klicks die nötigen Einsatzinformationen erstellen und versenden, oder die Alarmierung erfolgt – insbesondere bei medizinischen Notfällen – direkt und automatisch aus dem Leitstellensystem der Rettungsstelle.

BEISPIEL: Sicherung der Deiche bei Sturmflut

Stürmische Wintertage, für den kommenden Nachmittag ist eine Sturmflut ange-

kündigt. Vorher müssen Deiche mit Sandsäcken befestigt werden. Bereits früh am Morgen treffen sich freiwillige Helfer an der Zufahrtsstraße zum Deich ein. Über KATRETTTER wurden sie aufgefordert zu helfen. Durch die Bestätigung der Nachricht in der App weiß die Feuerwehr Bescheid, dass ausreichend Helfer kommen. Bereits am späten Vormittag sind die Deiche sicher.

KATRETTTER steht allen autorisierten Behörden und Organisationen in Deutschland einheitlich zur Verfügung. „KATRETTTER selbst nimmt natürlich auf Inhalt, Umfang und Zeitpunkt der Alarmierungen keinen Einfluss“, so Jendreck. „Das ist und bleibt Aufgabe der Rettungsdienste und Sicherheitsbehörden.“ Damit alle übermittelten Alarmierungen autorisiert sind, muss eine formelle Nutzungsvereinbarung abgeschlossen werden. Erst dann wird das System freigeschaltet.



Bild 2 |
Schnelle Hilfe durch Ersthelfer ist wichtig, um die behandlungsfreie Zeit zu verkürzen.



Bild 4 |
Dank des KATRETTTER-Systems kann die Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte effektiv genutzt werden.

Kosten der Einführung

KATRETTTER steht allen freiwilligen Helferinnen und Helfern kostenfrei zur Verfügung. Auslösestellen, wie z.B. Leitstellen der Feuerwehr oder Notrufzentralen von Rettungsdiensten, kostet die Einführung jeweils eine einmalige Gebühr von 15.000 Euro (zzgl. MwSt.). Dies umfasst Installation, lokale Anpassungen, Schulungen der Mitarbeiter und Marketingunterstützung bei der Systemeinführung. Weitere 3.000 Euro im Jahr (zzgl. MwSt.) kostet der technische Support. In Gebietskörperschaften, die bereits das Bevölkerungswarnsystem KATWARN einsetzen, gibt es aufgrund des geringeren Implementierungsaufwandes einen Nachlass von 50 % (d.h. einmalig 7.500 Euro/ jährlich 1.500 Euro zzgl. MwSt.).

System, technische Infrastruktur sowie Betrieb und Weiterentwicklung trägt die CombiRisk GmbH, eine Tochter der SV Sparkassenversicherung und der Versicherungskammer Bayern (VKB), als Beitrag zum Gemeinwohl. Der Alarmierungsprozess ist rechtssicher gestaltet – sowohl für freiwillige Helfende und Rettungskräfte als auch für die betroffenen Menschen – und entspricht allen rechtlichen Vorgaben, insbesondere den Datenschutzprinzipien aus Art. 5 DSGVO. ■

¹ <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/h/herz-kreislauf-stillstand.html>

Niklas Reinhardt
Fraunhofer-Institut für
Offene Kommunikationssysteme FOKUS
Berlin